

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Jundiahy — Friedrich v. Höhne.
 Juiz de Fora — August Degner, Rua 15 de Novembro 93.
 Estação de Lima — Heinrich Waldvogel.
 Limeira — Gustav Forster.
 Petropolis — M. Kauderer, in Rio de Janeiro
 Piracicaba — Henrique Wohlgemuth.
 Ribeirão Preto — Pedro Küpper.
 Rio Claro — Maurix Freysinger, Rua 2, Casa 72.
 Rio de Janeiro — M. Kauderer, Rua do Carmo 14.
 Rocinha — Alois Mair.
 São Carlos do Pinhal —
 São João da Boa Vista — Ernesto Timm
 Sorocaba — Ernst Lauer.
 Taubaté — Adolfo Rosner.
 Theophilo Otoni (Mucury) — Robert Sander.
 Villa Nova de Lima — Henrique Stucke.

Agentur für Deutschland: Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen)

Abonnement:
 Für 6 Monate 108000 } bei Vorauszahlung.
 „ 12 „ 208000 }
 Einzelne Exemplare 200 Reiz.
 Anzeigen werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.
 Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
 Expedition: Rua Libero Badaro 67.
 Briefe: Caixa do Correio Letra d (kleines d)
 Agenturen:
 Amparo — Guilherme Hadler.
 Botucatu — Henrique Gieseler, Caixa do Correio 27.
 Campinas — Edmund Wagner, Rua São Carlos 148.
 Curitiba — Frederico Gaertner & Filho, Rua Riachuelo 12.
 Colonia Campos Salles (Funit) — Josef Zumstein.
 Dona Francisca — L. H. Schultz.
 Friedburg — João Keller.
 Itaipu — João Bannwart.

Unsere Staatsfinanzen in 1901.

Soeben ist der Bericht unseres Finanzsekretärs Dr. Francisco Malta Junior für das Jahr 1901 veröffentlicht worden. Wenn wir uns auch eine kritische Beleuchtung desselben für später vorbehalten müssen, so wollen wir doch sofort einige hauptsächlichste Daten des Berichts zur Kenntniss unserer Leser bringen.

Die Union zog aus unserem Staate, so weit dies bis jetzt festgestellt werden konnte, im Jahre 1901 Steuern im Betrage von 46,972,853\$233, einschliesslich des Ertrages der Konsumsteuer.

Der Netto-Ueberschuss der Staatseinnahmen vom Jahre 1900 betrug 14,746,991\$525
 Die gewöhnliche Einnahme im Jahre 1901 war 44,372,442\$383
 Die aussergewöhnliche betrug 1,312,509\$814
 Die Depositen u. A. beliefen sich auf 156,003\$814
 Was ein Total ergibt von 60,587,947\$536
 Wovon also auf die eigentl. Einnahme 45,840,956\$011 kommen.

Die für 1901 im Budget autorisirten Ausgaben bezifferten sich auf 51,315,639\$124
 Die effektiv verausgabte Summe betrug jedoch nur 45,692,059\$610
 sodass gegen die autorisirte 5,623,579\$514 erspart wurden.

Von der eigentlichen Einnahme im Betrage von 45,840,956\$011 blieben also nach Abzug d. Ausgaben 1,312,509\$814 noch übrig die Summe von 148,896\$401

Wenn man zu den Ausgaben noch 277,234\$445 an zurückerstatteten Waisengeldern rechnet — das ist ja doch wohl natürlich, denn solche Gelder werden auch zur Einnahme gerechnet — so wächst die Summe der Ausgaben auf 45,969,294\$055

Dann verschwindet aber der angenehme Saldo von 148,896\$401 und verwandelt sich in ein effektives Defizit von 128,338\$044, die mehr ausgegeben als effektiv eingenommen worden sind. Um ebensoviel wird natürlich auch der auf das Jahr 1902 übertragene Ueberschuss sich gegen den vorjährigen Saldo verringern.

Saldo 1. Januar 1901 14,746,991\$525
 Defizit des Finanzjahres 1901 128,338\$044
 Saldo 1. Januar 1902 14,618,653\$481

Die Ausgaben vertheilen sich auf die verschiedenen Staatsämter, wie folgt:

Justiz und Inneres 21,399,388\$319
 Ackerbau-Amt 12,252,151\$699
 Finanz-Amt 12,040,519\$592
 45,692,059\$610

Der offizielle Werth der Ausfuhr unseres Staates im Jahre 1901 belief sich auf 293,872,683\$203, wovon 290,488,441\$261 allein auf Kaffee kommen, dessen Ausfuhr 602,005,632 Kilogramm oder rund 10,033,427 Sack betrug. Es ist das erste Mal, dass eine so grosse Ausfuhr stattgefunden hat. Im Jahre 1900 erreichte der Kaffee-Export nur 366,700,935 Kilogramm oder 6,111,682 Sack, deren offizieller Werth jedoch 266,784,094\$879, also nur 23,704,346\$382 weniger betrug als der Werth von über 10 Millionen Sack in 1901.

Die Zollwerthe (Pauta), welche wöchentlich festgestellt und auf welche die 11 Prozent Exportzoll erhoben werden, haben sich im Jahre 1901 in steter Schwankung befunden. Im Januar wurde das Kilogramm im Durchschnitt auf 605 Reis angesetzt, ein Werth, der im Mai auf 436 Reis herunterging, und im Dezember wieder auf 544 Reis festgesetzt werden konnte. Die höchste Pauta des Jahres war 620 Reis, die niedrigste 420 Reis.

Die Totaleinnahme aus dem Ausfuhrzoll betrug 32,061,268\$064.

Die Staatsschuld, die innere und auswärtige zusammengefasst, betrug, zum Pari-Kurse für die letztere: Am 31. Dezember 1900 19,976,442\$527
 „ 31. „ 1901 18,804,222\$220

Die Schuld verringerte sich also während 1901 um 1,172,220\$307

Die Staatspolizen von 1,000\$ wurden am 31. Dezember 1901 an der Börse zu 920\$000 notirt, die auswärtigen Anleihen wie folgt, an der Londoner Börse:

Anleihe von 1881 (zum Ankauf der Cantareira (Wasserleitungsgesellschaft) verzinsbar zu 6% 98%
 Anleihe von 1888 (zum gleichen Zweck) verzinsbar zu 5% 97%
 Anleihe von 1888 (welche?) 91%
 „ 1889 („) 94%

Wir wollen hier gleich bemerken, dass der Börsenwerth der letzten auswärtigen Anleihe von 1,000,000 Pfd. Sterl. in dieser Liste fehlt.

Sobald uns das Relatorium zugeschickt wird, wie es der Herr Finanzsekretär freundlichst zur Gewohnheit gemacht hat, werden wir uns eine eingehendere Besprechung desselben erlauben.

Die Sorocabana-Ituana-Bahn.

Die Zeitung „Município“ von S. Manoel do Paraíso berichtet über die Thätigkeit des 1. Delegado, welcher am 19. d. d. mit 25 Mann Polizei ankam, um die Bahn vor neuen Angriffen zu schützen und den erlittenen Schaden festzustellen. Diesem Bericht entnehmen wir im Auszug das Folgende:

Trotz aller Bemühungen der Bahnverwaltung, die verschiedene Kniffe anwandte, um die Abschätzung so hoch wie möglich zu treiben, wurde die Höhe des Schadens auf nur 8,000\$ festgestellt. Die Verwaltung hatte eine Menge zerbrochener und von den Lokomotivfunken in Brand gesetzter und theilweise verbrannter Waggons herbeigeschafft, um sie, als von den Bahnzerstörern beschädigt, abschätzen zu lassen, doch die Experten wiesen alle diese Präntationen zurück. Ein Wasserkasten, der nie aufgestellt worden war, sollte gestohlen sein. Der Telegraphendraht sollte ebenfalls in grosser Ausdehnung gestohlen sein, doch fanden ihn die Experten aufgerollt in dem Magazin der Station versteckt. Die Administration der Bahn mogelt also auch gern im Kleinen.

Der Telegraph und die Geleise waren bei Rückkehr des Delegados wieder in Ordnung gebracht.

Die Bahngesellschaft wird nun wahrscheinlich vom Staate, der den Angriff auf die Bahn und die Zerstörung nicht zu hindern vermocht hat, Entschädigung verlangen. An und für sich ist das ja richtig, denn der Staat muss für solchen Schaden aufkommen, das ist allenthalben Brauch. Aber seitens einer Bahn, die ihren Verpflichtungen gegenüber dem Publikum nicht nachkommt, wodurch diesem Schaden erwachsen ist, der sicher das hundert- und vielleicht tausendfache des jetzt der Bahn zugefügten Schadens übersteigt, ist eine Frechheit, wie sie grösser kaum denkbar ist.

(Wunderbar ist es, dass die Staatsregierung der Bahn nicht mit Multas beikommen kann oder will, wo doch sonst Geldstrafen für Alles an der Tagesordnung sind. Red.)

Ueber die dem Publikum zugefügten Schaden sollte die Regierung eine Untersuchung einleiten. Einzelnes Vorgehen ist da kaum möglich, aber die Regierung könnte dabei sehr viel thun.

Unsere Leser werden sich erinnern, dass Herr Jorge Oetterer in einem Artikel, den wir in Uebersetzung brachten, verschiedene Uebelstände in der neuen Verwaltung aufdeckte, unter Anderem, dass es verboten sei, in Sorocaba und S. Paulo irgend etwas an Betriebsmaterial zu kaufen, so dass die Maschinisten unterwegs sich oft genöthigt sahen, ein wenig Oel in den Vendas zu kaufen.

Diese Uebelstände werden jetzt amtlich bestätigt und zwar in einem Schreiben des Eisenbahnamtes an den Ackerbausekretär, welches folgende Informationen enthält:

Der Fiskalingenieur Guimarães Carneiro berichtete, dass gleich nach dem Antritt der jetzigen Directoria dem Personal unter Androhung von absoluter Verantwortlichkeit verboten worden sei, irgend etwas vom Betriebsmaterial in São Paulo zu kaufen, und zugleich wurden die Giesserei und die Zimmermannswerkstatt in Sorocaba ausser Betrieb gesetzt. Es wurden dann die gegossenen Ersatzstücke, wie Schmierbüchsen, Achslager, Hammschuhe u. s. w. aus Rio geschickt.

Das konnte natürlich auf die Dauer nicht fortgesetzt werden, da in dieser und jener Branche Mangel eintrat, so dass die Ressortchefs reklamirten. Der Betrieb musste darunter leiden.

Als der Vorrath von Schmiermaterial ausgegangen war, ohne dass von Rio nachgeliefert wurde, erhielt der Betriebsmaterial-Magazinverwalter in São Paulo ein Telegramm aus Sorocaba, er möchte unverzüglich Oel schicken, sonst könne man am nächsten Tage schon die Passagierzüge nicht fahren lassen. Der Beamte kaufte deshalb hier in S. Paulo einige Fässer Oel, und zwar zu einem Preise, der niedriger war, als der des in Rio gekauften. Als der Präsident der Sorocabana dies erfuhr, machte er den Beamten für die Summe verantwortlich und liess ihm dieselbe vom Gehalt abziehen (!). Der Beamte, der schon nicht mehr im Dienste der Bahn steht, hat nun einen Prozess gegen die Verwaltung derselben angestrengt.

Die Putzbaumwolle, die von Rio kommt (obgleich sie in Sorocaba bei den verschiedenen Webereien in erster Güte und billig zu haben ist. Red.), ist mit Eisenspänen und alten Nägeln vermisch, um das Gewicht zu erhöhen, und kann deshalb zur Füllung der Schmierbüchsen der Achsen gar nicht verwendet werden.

Das alte Guss Eisen sollte, auf Befehl des Herrn Moosinha, nach Rio gesandt werden, um in der Edificadora zu neuem Guss verwendet zu werden. Welcher Unsinn! Das Kilo werthet sich auf circa 100 reis, die Transportspassen würden den Werth fast absorbiren. Schliesslich wurde es hier verkauft; die Giesserei in Sorocaba war ja schon abgerissen worden!

Als der Coronel Souza Aguiar seinen Posten antrat, standen in Sorocaba 51 betriebsunfähige Waggons von einer Gesamttragkraft von 445 Tons (genügend für 4 Züge). Auf die Vorstellungen des

Fiskalingenieurs hin, liess Souza Aguiar die Zimmermannswerkstatt wieder arbeiten und in kurzer Zeit wurden die Wagen wieder betriebsfähig gemacht.

Man weiss nicht worüber man sich eigentlich mehr wundert soll, über die administrative Unfähigkeit der jetzigen Direktion, oder über die unverschämte Frechheit, die heutigen Zustände, die durch jene (scheinbare) Unfähigkeit erzeugt wurden, den früheren Verwaltungen in die Schuhe schieben zu wollen. Unfähigkeit ist auch keineswegs vorhanden, denn es geschieht Alles absichtlich, um die Bahn ganz auf den Hund zu bringen, wie wir schon genügend bewiesen haben.

Als der Coronel Aguiar nach hier abreiste, gab ihm der Präsident der Sorocabana Ermächtigung, hier die nöthigen Einkäufe zu machen, aber nur mündlich. Nachher weigerte er sich die vom genannten Superintendenten gemachten Einkäufe, im Betrage von rund 60 Contos, zu zahlen. Auch zwei von dem genannten Ingenieur angestellte Beamte wurden nicht bezahlt und sofort nach dessen Rücktritt entlassen.

Das amtliche Schreiben schliesst mit der Bemerkung, dass die heutigen Zustände voll und ganz der jetzigen Verwaltung zuzuschreiben sind.

Das war von Anfang an unsere Meinung.

Streiflichter.

Die Codex-Berathung vorausgeschritten. Volk, Juristen und Parlament. Nothwendige Probezeit. Schwarz-weiss-roth — feindliche Vermittlungen, ein unbequemer Protest und eine ominöse Randbemerkung. Ecce homo mit Variationen. Wir wandeln auf Ruinen!

Unsere Abgeordnetenkammer hat mit Ende dieser Woche bereits die erste Lesung des Civilcodex abgeschlossen. In wenigen Tagen will die Spezialkommission ihr Gutachten über die eingereichten Abänderungsanträge vorlegen; prinzipielle Aenderungen des Entwurfes sollen abgelehnt, Verbesserungen in der Redaktion mit Dank angenommen werden. So wird mit April der Senat sich an den Codex heranzumachen können; er hat zu diesem Zwecke bereits eine 15köpfige Kommission eingesetzt, welche die Vorlage studiren und in zwei Wochen darüber referiren soll. So geht die Geschichte ganz flott von staten und im schönen Monat Mai werden wir allem Anscheine nach schon unter dem Schutze des neuen Gesetzes leben.

Es ist eine bekannte Sache: derartige Gesetzbücher sind Aufgaben des Fachgelehrten, der Wissenschaft, nicht der Volksvertretung, welche letztere nur die Sanktion, die Weihe zu geben hat. Kein Codex von Bedeutung ist anders entstanden. Damit ist nicht gesagt, dass das Volk nicht einen grossen Antheil an dem Gesetzeswerke hat. Die Ausarbeitung eines solchen Codex ist nichts anderes als die Verarbeitung des schon bestehenden Gesetzes — und Gewohnheitsrechte eines Volkes zusammen mit den Fortschritten der Wissenschaft und den bei den kultivtesten Völkern eingeführten Verbesserungen. Ein vollständig vom Auslande entlehnter Codex wäre zum vorneherein ein todgeborenes Kind. Was aber die verwendbaren Fortschritte der Wissenschaft anbetrifft, darüber sollen die tüchtigsten Fachleute entscheiden, von denen nur die wenigsten im Parlament sitzen.

Dieser Ueberzeugung scheint sich nun auch die Opposition im Kongress angeschlossen zu haben. Wenigstens hat dieselbe den anfänglichen nur politischen und persönlichen Motiven entsprechenden Widerstand aufgegeben, was um so angezeigter war, da gerade diese Elemente zu einem Kampfe für wirklich nothwendige Verbesserungen der Vorlage, z. B. im Eherecht, im Obligationenrecht etc., nicht zu haben sind. Obwohl die oppositionelle Stimmung im Senate eine accentuirt ist, so wird doch auch dort ein ernstes Hinderniss der beschleunigten Erledigung der Vorlage nicht entgegenstehen.

Wir begrüssen den neuen Codex nur aus dem einzigen Grunde, weil dadurch der bisherigen Anarchie auf diesem ausgedehnten Gebiete ein Ende gemacht und der Ordnung dieser wichtigen Rechtsmaterien eine feste Grundlage, ein bestimmtes Programm gegeben wird. Aber nur als solches, als Programm sollte dieser Codex angenommen werden, er sollte vorläufig für eine 5jährige Probezeit in Kraft gesetzt werden, so aber, dass in dieser Zeit eine Spezialkommission mit der Kontrollirung seiner Wirkungen und mit dem Studium aller dagegen sich erhebenden Beschwerden beauftragt wäre, um nach 5 Jahren dem Kongresse einen Bericht darüber vorzulegen und ihn zur definitiven Festsetzung des Codex zu veranlassen. Diese Massnahme würde dem Uebelstande vorbeugen, dass grosse Missgriffe des Codex sich dauernd in unsere Rechtsverhältnisse einschleichen und derart dauernden Schaden anrichten.

Die Begeisterung unserer brasilianischen Mitbürger für das schwarz-weiss-rothe Banner hat in allerletzter Zeit zwei Risse bekommen. Den einen Riss haben die deutschen Oeste Minas-Obligationäre, die Disconto-Gesellschaft, die „Frankfurter“ und „Kölnische Zeitung“, die Deutsche Bank und der Herr Treutler mit seiner Note verschuldet, weil sie gegen das ruppige Dekret des Herrn Silvano Brandão protestirten, gegen den ungalanten Entschluss, womit dieser die

Zinsgarantie-Verpflichtung einfach von der Staatsrechnung strich. Einige bundesstädtische Bätter hatten diese Woche zwar gemeldet, Campos Salles wolle gutmachen, was Brandão verbrochen, wolle die Garantie vom Bunde aus übernehmen. Das war aber nur ein Bummel unserer unterscheidungs-schwachen Reporter. Die nationale Garantie bezieht sich nur auf eine neuere in London aufgenommene Anleihe im Betrage von 2 Millionen Franken, hat aber mit den Obligationen der deutschen Kapitalisten nichts zu thun. Es bleibt dieser Haken nach wie vor. Uebrigens hat diese Geschichte noch mehr als einen Haken und werden wir uns vielleicht später nochmals darüber unterhalten.

Den zweiten Riss hat aber unser Wilhelm in Berlin selber verschuldet. War jener Oeste Minas-Protest eine Finanzbombe, so ist das letztere eine Marinebombe; liegt die erstere dem Herrn Murinho im Magen, so hat die letztere unseren Marineminister, noch viel mehr aber unseren Flotten-Führer Wandenkolk getroffen.

Bekanntlich wurde im laufenden Budgetgesetz die Regierung ermächtigt, zur weiteren Ausbildung Offiziere in auswärtige Heere und Flotten aufnehmen zu lassen. Die Liste der Auserwählten war bereits festgesetzt und die Herren hatten ihre Koffer schon gepackt. Nun kam von Berlin eine Abwinkung. Unter Anderem war für Deutschland ein Marine-offizier Felinto Pery bestimmt gewesen. Dazu bemerkte man in Berlin mit rothem Bleistift: „Weil in der Flottenrevolte als Revolutionär gedient, nicht angenehm.“ — Na, aber sind die frech in Berlin! Man kann sich leicht vorstellen, was diese rothe Bleistiftnote im Cattetepalast und unserem Club Naval für einen Eindruck gemacht. Hätte man doch die Gesichter gesehen, die dort im grossen Clubsaal dem kürzlich enthüllten Wilhelm-Portrait in diesen Tagen wohl sind geschnitten worden! — Diese Note war wirklich gesalzen, wenn man bedenkt, dass sie nicht allein den refüsirten Herrn Pery trifft, sondern die ganze Reihe unserer Marinegrössen bis hinauf zum Generalstabschef Admiral Wandenkolk, da sie doch alle Ex-Revolutionäre sind, wie Herr Pery. — Also diesen Allemäes wäre nicht einmal unser Wandenkolk gut genug; sogar unseren Marine-Chef würden sie refüsiren!

Die Folge davon war, dass unsere Regierung nun gar keine Offiziere nach drüben schickt. Hat nun doch auch Frankreich sein Bedenken geäussert und seine Bleistiftbemerkungen gemacht, nach der Ansicht, was für Berlin nicht gut genug, sei es für Paris erst recht nicht.

Wir begreifen also, wenn in einigen Köpfen und Redaktionen der Rua Ouvidor das „perigo allemão“ in letzter Zeit wieder lebhafter spukt.

Ecce homo! — Seitdem unser José Patrocinio mit seiner „Cidade do Rio“ in der Liste der Staatspensionäre figurirt und für seinen Ballon „Santa Cruz“ eine Subvention zugesichert bekommen hat, erscheint ihm unser Murinho in ganz anderer Gestalt. Früher malte er ihn stets als einen halb-nackten Hinterwäldler von Matto Grosso, der in der einen Hand das lange bluttriefende Waldmesser schwingt, unter dem anderen Arm seinen mit Steuer-geldern wohlgefüllten Privatsäckel hält. Heute ist er ihm der Märtyrer der ganzen Menschheit, der die Sündenlast Aller zu tragen hat und dessen Anblick ihn zu dem Stosseufzer drängte — — Ecce homo! Vielleicht kann der arme Mann jetzt in der stillen Woche als Statist noch was verdienen.

Nach dem heutigen „Paiz“ erscheint der fromme Joaqui ebenfalls als Heiland, nicht als der Märtyrer, sondern als der Gnadenspende, der da ruft: „Kommt Alle zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquickeln!“ — Nämlich gestern habe der vielbegehrte Mann sogar bis 8½ Nachts arbeiten müssen. Ausser einer ganzen Legion von Senatoren, Deputirten und Beamten, seien 21 Damen und 39 Herren zur Audienz erschienen. Von allen Besuchern haben nur drei über öffentliche Angelegenheiten zu sprechen gehabt. — Ecce homo!

In den nächsten Tagen soll die Auszahlung von 3,800,000\$000 als Entschädigung an drei ehemalige Kolonisationsgesellschaften erfolgen. Davon erhält die Companhia de burgos agricolas de Norte Minas 2000 Contos, die Torrens 300 Contos und die von Santa Catharina 1500 Contos. Das sind die Blüten unserer Kolonisation! Herrn Murinho lag die Liquidation dieser Geschäfte sehr am Herzen, wie auch die definitive Konstituierung der neuen Hafengesellschaft von Rio de Janeiro, wobei sein Bruder João mit einem Geschaften von einigen 5000 Contos betheiligt ist. — — Ecce homo!

Die „Gazeta de Noticia“ hat in den letzten Tagen zu wiederholten Malen die Prophezeiung gebracht, der Ecce homo werde nun definitiv am 15. April abgehen. Sollte dem wirklich so sein und es sich nicht wieder um einen Aprilscherz handeln, so hätte es dieser Hinterwäldler-Heiland doch verdient, dass ihm der Handel und die Steuerzahler einen recht schweren Grabstein auf seine letzte Rubestätte setzten, versehen auf der einen Seite mit dem Ecce homo, auf der anderen mit der Initialen-Inschrift der neuen Nickelmünze: M. C. M. I., worüber geistreiche Entzifferungen zirkuliren.

Dulce et decorum est pro patria mori. — Diesen schönen Spruch bekam man in der seligen Gymnasialzeit alle Tage zu hören und jetzt in der Wirklichkeit alle Tage zu sehen. Abgemagerte, abgebräunte, mit 60 und mehr Jahren belastete Gestalten, denen eine verschossene, verflüchtete Soldatenuniform ganz lose um das Knochengerüst flattert, auf der gebrochenen Brust das Veteranenabzeichen, diese Gestalten, von Thüre zu Thüre sich schleppend und mit ermatteten Augen und zitternden Händen die Milddthätigkeit der Vorübergehenden anflehend, diese Gestalten sind keine Seltenheiten in unseren Strassen.

Und doch ist ihre Verpflegung seit Jahren der angesehenen „Associação Commercial“, dieser Vertreterin unseres reichen und mächtigen Handelsstandes von Rio de Janeiro, anvertraut. Zur Zeit des verheerenden, menschenmörderischen Paraguay Krieges wollten die Daheimgebliebenen ihren Gefühlen für die Kämpfenden dadurch positiven Ausdruck verleihen, dass sie Gelder sammelten, um jene, welche aus dem Kampfe zurückkehrten, in Arbeitsunfähigkeit und Alter wenigstens vor der bittersten Noth zu schützen. Es kamen bedeutende Gaben zusammen. Wohl um die Milddthätigkeit gerade im reichen Handelsstand noch mehr anzuspornen und den Gebern eine gute Verwaltung der Spenden für immer zu sichern, überwies in 1868 die Regierung 1700 Contos in Staatstiteln der genannten „Associação“, damit aus den Zinsen das Veteranenasyl gegründet und unter der Leitung dieses Vereines verwaltet werde, wobei der Verein ein eventuelles Defizit selber tragen wollte. Indessen sind es einige 30 Jahre her. Das Veteranen- und Invaliden-Asyl droht in Trümmer zu stürzen. Das zerbrochene Dach schützt die Bewohner nicht mehr vor Regen: zusammengeflickte Bretter dienen als Tische, Blechplatten und Seifenkisten als Bänke, und die Nahrung ist so spärlich, dass die alten Leute auf den Strassen die Milddthätigkeit in Anspruch nehmen. Wo bleiben die 1700 Contos Vermögen? Niemand gibt Auskunft? Wo bleibt die Associação Commercial? Sie befindet sich in schwerer Krise, in voller Anarchie. Keiner der neugewählten Direktoren will das Amt antreten, um nicht die Verantwortlichkeit für unverantwortliche Dinge mitzutragen.

So hat die Zeit der Krise die stärksten Säulen unserer sozialen und finanziellen Ordnung erschüttert; überall hat sich der Wurm der moralischen Zersetzung eingefressen. Gebäude stürzen ein, die ehemals der Stolz unserer Metropole waren.

Wir wandeln auf Ruinen! — r.

Notizen.

— Der Feiertage halber lassen wir unsere Sonnabend-Nummer in dieser Woche ausfallen. Aus diesem Grunde kommt die illustrierte Beilage N. 51 schon mit der heutigen Donnerstags-Nummer zur Vertheilung.

S. Paulo. Während der Charwoche sollen, auf Befehl des Polizeichefs, alle Gauner, deren Portrait die Polizeigallerie zielt, hinter Schloss und Riegel kommen, so vieler man nur habhaft werden kann. Nicht etwa, um ihnen Gelegenheit zu geben, in Zurückgezogenheit Busse zu üben, sondern damit die Bevölkerung beruhigt in die Kirchen gehen kann. Nachher werden sie wieder auf die besitzende Menschheit losgelassen.

— Einige Schreiber der hiesigen Polizeidelegados haben sich Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen, indem sie als Behörde auftraten, was sie dem Publikum durch ihre Knopfloch-Abzeichen glauben machten. Jetzt dürfen sie, auf Befehl des Polizeichefs, keine derartigen Abzeichen mehr tragen.

— Im Tieté ertrank beim Baden der 20jährige Italiener Francisco Boli. Die Leiche wurde nach kurzer Zeit gefunden.

— In Barra Mansa grassiren die Pocken.

— Die Anti-Tuberculosa-Liga von S. Paulo hat den Bischof ersucht, die Kirchen jedesmal nach einer Feierlichkeit desinfiziren, und an anderen Tagen waschen zu lassen. Der Bischof hat der Bitte entsprochen und an alle Pfarrer die nöthigen Weisungen ertheilt. Wenn die Pfarrer den Befehl nur ausführen!

— Die Light & Power machte der Municipal-kammer von Ytú den Vorschlag, eine elektrische Bondlinie nach Porto Feliz zu bauen (ca. 24 Km. in der Luftlinie), die auch Indaiatuba betühren soll, sowie die Stadt Ytú mit elektrischem Licht zu versehen. Als Betriebskraft wird wohl der Wasserfall Salto dienen. Man glaubt, der Vorschlag werde angenommen.

— Im Polytheama trat gestern die französische Chantreuse Louvigey zum ersten Male auf. Ein volles Haus.

— Auf der Fazenda Boa Vista bei der Station Salles Oliveira, starb am 21. ds. das 7jährige Töchterchen des Herrn Joseph Hermann. Den tiefbetäubten Eltern unser herzlichste Beileid.

— Am Dienstag Nachmittag kam ein Schwarzer in einen Waffenladen der Rua Seminario, suchte sich ein Pistol aus, welches er kaufen wolle, erbat sich eine Patrone und schoss sich dann plötzlich die Kugel in den Kopf. Er war sofort todt. Ursache Arbeitslosigkeit oder Faulheit.

— In unserer Sonnabend-Nummer berichteten wir, dass ein Advokat, Brasilianer, auf Befehl der Ortopolizei in Dourados aus dem Orte verbannt wurde. Vorher hatte man ihn noch mit dem flachen Säbel arg zugerichtet. Er sah sich genöthigt, in der regnerischen Nacht zu Fuss nach Esperança zu pilgern. Die Entfernung beträgt 20 Kilometer. Die Regierung schickte einen Delegado hin, *para abrir inquerito*. Da solche Sachen meistens damit abgethan sind, so haben wir die Geschichte nicht breit treten wollen. Jetzt aber hat sie noch ein Nachspiel gehabt, und diesmal ist ein Ausländer, ein Italiener, das Opfer des Polizeigewaltigen von Dourados. Der Italiener, Namens Olindo Magnani, enger Freund des deportirten Advokaten Dr. Aurelio Neves, begab sich, als er von der Deportation hörte, gleich am nächsten Morgen nach Esperança, um dem Freunde seine

Dienste anzubieten. Gegen Abend kehrte er zurück. Um 11 Uhr Nachts klopfte die Polizeibehörde an seine Thür. Er solle sofort öffnen, sonst würde die Thür erbrochen werden. Magnani, der die Gewaltthätigkeit des Delegados João Caçapava zur Genüge kannte, öffnete sofort. Sechs Soldaten ergriffen ihn und führten ihn nach der Polizei. Auf die Frage, was er in Esperança gemacht habe, antwortete er, dass er seinen Freund Dr. Aurelio Neves dort besucht und ihm seine Dienste angeboten habe. Während über diese freimüthige Antwort, liess der Delegado ihm die Kleider vom Leibe reissen und ihn von zwei Soldaten mit dem flachen Säbel bearbeiten. Man zählte bis 38 Hiebe. Der „Estate de S. Paulo“, dessen Redaktion der vorgestern hier angekommene Italiener sich vorstellte, schreibt, dass der ganze Körper desselben von Wunden und Striemen bedeckt sei. Nach dieser Exekution wurde Magnani gegen eine Entlassungsgebühr im Betrage von 150000 freigelassen, mit der Drohung jedoch, wenn er sich wieder auf die Seite des Verbannten stelle, solle er die doppelte Anzahl von Hieben bekommen.

Jetzt wird die Regierung schwerlich mit einem simplen Inquerito sich von der Verantwortlichkeit für ihren Delegado drücken können, denn die italienische Diplomatie wird sich sicher der Sache annehmen.

Kaum glaublich, dass so etwas hier noch passiren kann, wo man sich doch so gern zu den civilisirten Nationen zählt.

— Dr. Prudente de Moraes ist erkrankt und wird sich nach dem Badeort Cambuquira in Minas begeben.

— Ein Angestellter der hiesigen Post wurde dabei ertappt, als er Werthbriefe öffnete, um dieselben ihres Inhalts zu berauben. Derselbe Beamte ist schon anderer Vergehen verdächtig. Der Prozess ist eingeleitet worden.

— Der italienische Deputirte Vito de Bellis, der sich einige Zeit hier aufhielt, um Verhandlungen über einen italienisch-brasilianischen Handelsvertrag einzuleiten, sowie die Verhältnisse der hier lebenden Italiener aus eigener Anschauung kennen zu lernen, reist heute über Santos und Rio nach Italien zurück.

— In Ribeirão Preto ist eine Schweinepest ausgebrochen.

Rio de Janeiro. Der Finanzminister hat dem Hause Bradbury, Wilkinson & Co. in London den Auftrag gegeben, 3 Millionen Stempelmarken verschiedener Werthe zu liefern. Die Werkstätten unserer Münze, die so viel Geld gekostet haben, scheinen also solche Sachen nicht herstellen zu können.

— Der Redakteur des „Diario Oficial“ soll noch einen Adjutanten bekommen.

— An den Grenzen des Staates Amazonas und Pará soll sich der Schmuggel auch schon in recht ansehnlicher Entwicklung befinden. Der Finanzminister ist im Begriff, strenge Massregeln zur Unterdrückung desselben zu treffen.

— Heute geht eine Kommission nach dem äussersten Norden Brasiliens ab, um den Oyapoc zu erforschen, und den schiffbaren Kanal im Flussbetto festzustellen, damit die Dampfschiffahrt auf diesen Fluss ausgedehnt werden kann.

— Die offiziöse „Noticia“ dementirt alle Nachrichten über die Zurückweisung der brasilianischen Offiziere, die als Militär-Attachés bei verschiedenen europäischen Mächten akkreditirt werden sollen, sowie auch derjenigen, die in europäischen Armeen und Flotten dienen sollen. Die genannte Zeitung erklärt, dass die ernannten Offiziere dieser Tage abreisen werden. Etwas wird doch wohl an der Sache gewesen sein, denn sonst hätte die Regierung das Dementi wohl schon früher ergehen lassen. Wahrscheinlich haben die unterdessen gepflogenen Verhandlungen erst jetzt einen günstigen Abschluss gehabt.

— In Petropolis wurde der Coronel Domingos da Silva Reis als Falschmünzer in den Anklagezustand versetzt.

— Der Club Militar will eine Versammlung abhalten, um gegen einen im „Correio da Manhã“ erschienenen Artikel des Conselheiro Alvaro de Oliveira zu protestiren, welcher behauptet, dass das Militär beabsichtige, den Bundespräsidenten zu stürzen und Julio de Castilhos zum Diktator auszurufen. Der Präsident des Club Militar, General Arthur Oscar, hat bereits einen Protest im „Paiz“ losgelassen.

Andererseits heisst es, dass der General Arthur Oscar nach dem 7. Militärdistrikt versetzt werden soll. Dr. Campos Salles scheint dem Frieden also doch nicht recht zu trauen.

— Die Regierung hat der Banco da Republica wieder 1500 Contos vorgeschossen.

Paraná. Ueber die Herva Mate-Affaire schreibt der „Beobachter“ von Curitiba:

Aus Antonina wird mitgetheilt, dass die „Companhia Industrial“, die in Antonina Mühlen in Betrieb hatte und im Begriffe war grosse Armazéns für Mate zu erbauen, sämtliche Arbeiter entlassen hat und alle Bauarbeiten eingestellt wurden. Der Gerente der Companhia kam von einer Reise aus Buenos Aires zurück und brachte die Nachricht mit, dass nach den Vorkehrungen, die am La Plata getroffen werden, keine Aussicht vorhanden ist, dass Herva Mate-Geschäft in Paraná weiter zu betreiben.

Der Mann hat sich also persönlich überzeugt, dass das famose Ausfuhrgesetz und das Syndikat alle Produktion vernichtet hat. Es giebt noch immer Leute, die sich von diesem Gesetz ein Aufleben des Mategeschäftes versprechen. In Imbituva zog man sogar mit Musik und Raketen durch die Strassen des Ortes, weil sich Imbituva heben wird durch die Ausfuhr des Mate in rohem Zustande. Ohne Zweifel werden die Besitzer grosser Matewälder gewinnen, aber die vielen Fabriken und die darin beschäftigten Arbeiter, die Nebenprofessionen und kleinen Geschäfte sind verloren. Warten wir nur bis nach dem 1. Juli, wo das Gesetz in Kraft tritt.

— In Curitiba hat ein gewisser Augusto Fernandes Tabley, deutscher Abstammung, Selbstmord begangen, indem er eine Dynamitbombe zur Explo-

sion brachte. Der Unglückliche wurde förmlich in Stücke gerissen.

Rio Grande do Sul. Dem „D. Volksblatt“ in Porto Alegre entnehmen wir folgendes, was die Zustände auf kirchlichem Gebiete in jenem Staate treffend schildert:

Das S. Leopoldenser Pastorenblatt, die „Deutsche Post“, war seit Jahren schon stets dabei, die von den amerikanischen Sektenpredigern unter den Brasilianern betriebene Proselytenmacherei als eine „in Christo geleistete Mitarbeit am Evangelium“ freudig zu begrüßen. Für die unverschämte Art und Weise, wie diese Methodisten, Adventisten und wer weiss noch was für andere — isten das katholische brasilianische Volk vom Glauben seiner Väter abtrünnig zu machen suchten, hatte sie nur Worte der Anerkennung und des Wohlgefallens. Die Amerikaner blieben aber nicht bei der „Evangelisationsarbeit“ unter den katholischen Brasilianern stehen. Seit neuester Zeit haben sich nämlich orthodoxe lutherische Prediger aus Missouri in unserem Staate eingenistet, welche als smarte Yankees mit den deutschen protestantischen Herren Pfarrern nicht viel Federlesens machen, sondern dieselben ohne viele Umstände aus ihren Pfarreien verdrängen und dann den Gemeinden das „wahre Evangelium des theuren Gottesmannes Martinus Luther“, welches ja von den meisten deutschen Pastoren schon längst nicht mehr geglaubt und gepredigt werde, zu bringen. Da ist nun freilich Holland in Noth! Und wir können es der „Post“ nachempfinden, wenn sie wehmüthig klagt:

„Dass wir mit dem Erscheinen der „Pioniere“ aus Nordamerika nicht einverstanden sind, wissen unsere Leser schon aus einem andern Artikel, in welchem wir darlegten, dass diese Sendboten mannigfacher Art (Baptisten, Adventisten, Methodisten, Bischöfliche, Missourier), welche uns in den letzten Jahren heimsuchen, den Uebelstand mit sich bringen, dass sie das Band zerreissen, das uns in unserer geistigen und geistlichen Kultur an Deutschland fesselt. Und unseres Erachtens können diese Pioniere nicht soviel wieder geben, wie sie uns nehmen.“

Und weiter:

„So sieht es leider nicht bloß aus; so ist es. Sie suchen gar keine Verständigung, sie wollen mit den bisher hier thätigen Geistlichen gar nicht gemeinsam arbeiten. Im Gegentheil, diesen wollen sie als Unirten, als zweifelhaften Lutheranern das hiesige Arbeitsfeld nicht überlassen, — folglich sie zurückdrängen. Das bedeutet aber Kampf! —

„Und warum dies? Wir haben es schon im ersten Artikel gesagt: Weil die Missourier allein sich für wahr Lutheraner halten und sich einbilden, ganz allein die „rechte Lehre“ zu besitzen. Und da schliessen sie gerade so wie die Katholiken: Christus hat nur eine Kirche gestiftet, und das ist die unsere; folglich sind alle anderen Kirchen abgefallen. Es giebt nur eine Wahrheit, und die besitzen wir; folglich sind alle, welche sich nicht zu uns halten, im Irrthum. Irrthum aber und Abgefallene müssen bekämpft werden.“

Es liegt uns hier jeder Angriff fern, unsere Absicht ist nur, zur Beantwortung des „Einbruchs“ der Missourier etwas Material beizutragen. Und wenn der eine oder der andere unserer Leser bezweifeln sollte, dass die Missourier die hiesigen Geistlichen, welche auf deutschen Schulen und Universitäten vorgebildet wurden, die auch zum Theil schon als praktische Pfarrer in Deutschland standen, als Leute bekämpfen, welche nicht die rechte Lehre haben und darum auch keine rechte Kirche Jesu Christi bilden können; wenn jemand meinen sollte, solche Ueberhebung sei doch wohl nicht glaublich; — so sagen wir: Dein Urtheil über solches Gebahren und Vorgehen wollen wir nicht hervorrufen, aber nach unserer Kenntniss liegen die Dinge gerade so, wie wir sie vorgebracht haben. Nun mag's ja sein, dass jetzt nur noch diejenigen Gemeinden „verwahrlost“ heissen, welche ohne ordinirte Geistliche und noch dazu schlecht geleitet waren; aber nach und nach gilt jede Gemeinde als verwahrlost, welche keinen Sendling der Missouri-Synode zum Pfarrer hat.“

„Deutsche Zeitung“ aus Porto Alegre schreibt: Ein im Militärlazareth der Stadt Rio Grande liegender Soldat Namens Felipe Ferreira de Nascimento verfiel in Tobsucht, sprang aus dem Bette, entriess der Schildwache des Krankensaales den Säbel und brachte einem Krankenwärter damit eine schwere Wunde bei. Er drang sodann auf andere Angestellte ein, die ihn vergebens zu überwältigen suchten. Es wurde Verstärkung geholt, die sich dem Unglücklichen gegenüber aber auch nicht zu helfen wusste. Da verfiel der das Detachement führende Offizier auf ein Radikalmittel: er liess erst zwei Salven in die Luft abgeben, um den Wahnsinnigen einzuschüchtern, und als dies nichts half, ihn einfach niederschossen! — Der Distriktskommandant General Rodrigues Salles hat Untersuchung angeordnet.

Neueste Nachrichten.

Vom 25. bis 26. März.

Berlin. Kaiser Wilhelm bringt die Charwoche in Bonn zu, wo bekanntlich der Kronprinz studirt.

— Die russische Anleihe von 300 Millionen Mark soll hier am 3. April aufgelegt werden, und zwar zum Typus von 97 $\frac{1}{2}$ % und zum Zinsfuss von 4%.

Paris. König Leopold von Belgien ist in Biarritz eingetroffen.

— Mit 279 gegen 200 Stimmen hat die Deputirtenkammer die Vorlage angenommen, nach welcher die vom obersten Gerichtshof wegen politischer Vergehen Verurtheilten das Recht verlieren, in die legislativen Korporationen gewählt zu werden.

Ebenso wurde die Unwählbarkeit derjenigen Personen beschlossen, die zu den Familien gehören, welche schon in Frankreich regiert haben.

— Ein österreichisches Geschwader ist in Toulon eingetroffen. Es besteht aus 5 Schiffen.

Rom. Am 25. traf ein russisches aus 9 Schiffen bestehendes Geschwader auf der Rbde von Neapel ein.

— Bei den Feierlichkeiten der Charwoche in der Kathedrale S. Pedro gab es ein derartiges Gedränge, dass zwei Personen erdrückt wurden.

Kopenhagen. Hier starb am 25. die Prinzessin Marianna von Wied, Schwester der Königin von Rumänien (Carmen Silva).

London. Gerüchtheise verlautet, dass die englische Expedition nach dem Tschad-See in Afrika, die unter der Leitung des Obersten Narlaud steht, von den Eingeborenen massakirt worden sei.

— Die angesehensten Finanzzeitungen meinen, dass es sehr schwierig sein werde, eine Anleihe von 3 Millionen Pfund Sterling für den brasilianischen Staat Matto Grosso zu Stande zu bringen. (Der Staat ist bekanntlich in Revolution. Die Staatseinnahmen, in normalen Zeitaläufen, betragen nur einige tausend Contos, und da will man eine Anleihe von 60000 Contos aufnehmen. Das können doch nur Leute thun, welche den Grundsatz haben: *Après nous le déluge!*)

Madrid. In Alicante explodirte eine grosse Feuerwerksfabrik, wobei viele Menschen ums Leben kamen. — Auf Las Palmas brannte die Zollhausniederlage ab. Der Schaden wird auf eine halbe Million Pesetas berechnet.

Lissabon. Zum Gesandten in Rio de Janeiro wurde der Visconde de Souza Prego ernannt.

Washington. Die Vereinigten Staaten sind mit dem englisch-japanischen Vertrag völlig einverstanden, weil derselbe ihre Politik der „offenen Thür“ in China fördere.

Havanna. Am 20. Mai wird die cubanische Regierung definitiv eingesetzt werden mit Estrada Palma als Präsident der Republik. Gleich nachher soll der Abzug der amerikanischen Truppen beginnen.

Santiago. Dem Präsidenten German Riesco räumten die Diebe seine Wohnung aus, d. h. sie nahmen alles Silbergeschirr und sonstige werthvolle Sachen mit. (Sind die aber scheidig! Da sind unsere Liebe reise Stümper dagegen!)

Buenos Ayres. Die argentinische Regierung soll bereit sein, den Einfuhrzoll auf Tabak herabzusetzen.

— Die Regierung will den Kongress um Autorisation bitten, eine Papiergeldemission von 200 Millionen Pesos zu machen, mit welcher Summe die Hypothekenzettel amortisirt werden sollen.

Vom Kriege in Südafrika.

Man will wissen, dass Botha zwei grössere Siege über die Engländer erfochten habe, von denen die War-O lice nichts verlauten lässt.

In der letzten Woche verloren, laut Kitcheners Bericht, die Engländer 102 Tode und 75 Verwundete, die Buren 5 Tode und 95 Gefangene.

In Southampton kamen wieder 412 englische Invaliden an.

Von Ottawa sind 2000 canadische Freiwillige nach Südafrika abgegangen.

Der englische Oberst Kekewich und der General Walter Kitchener, ein Bruder des Oberbefehlshabers, sind mit zwei starken Kolonnen ausmarschirt, um Delarey zu umzingeln. In verschiedenen Gefechten sollen die Engländer den Streitkräften Delareys 5 Maschinengewehre und 93 Gefangene abgenommen haben.

General Methuens Zustand soll sich gebessert haben.

Cecil Rhodes ist endlich, diesmal aber wirklich, abgeschoben. Sein Tod soll auf Chamberlain einen tiefen Eindruck gemacht haben.

In Pariser politischen Kreisen will man wissen, dass Roosevelt, der von den burenfrendlichen Bürgern der Vereinigten Staaten hart bedrängt sei, der englischen Regierung in einer vertraulichen Mittheilung einen baldigen Friedensschluss anempfohlen habe, denn er könne möglicherweise dem Verlangen des amerikanischen Volkes, zu Gunsten des Friedens zu interveniren, nicht lange widerstehen. Diese Nachricht macht Sensation.

Berliner Zeitungen behaupten, dass Shalkburger auf Kitcheners Einladung nach Pretoria gekommen sei.

Vielfach begegnet man der Meinung, dass die Initiative Shalkburgers noch eine Folge der holländischen Friedensbestrebungen sei, und dass Präsident Krüger auch die Hand dabei im Spiele habe. Die englische Zeitung „The Globe“ glaubt, dass die englische Regierung sich jetzt grossmüthiger zeigen werde. König Eduard soll zu einer General-Amnestie geneigt sein. Man schreibt ihm sogar die Initiative der jetzigen Verhandlungen zu.

Man spricht von einem 14-tägigen Waffenstillstand, um die Friedensverhandlungen besser führen zu können.

— **Gestörte Hochzeitsfreuden.** Ein in St. Helena kriegsgefangener holländischer Arzt theilt, wie der „Voss. Zig.“ aus Amsterdam geschrieben wird, einem Bekannten folgendes Erlebnis mit: „Wir waren mit unserem Kommando in der Nähe von Lindleyspoort angekommen. Ich lag unter einem Wagen und las eben in einem Buche, als ein junger Bur auf mich zukam und mich fragte: „Hat der Doktor für mich nicht ein Paar Nadeln bei sich?“ „Nein“, antwortete ich, „wozu habt Ihr sie nöthig?“ „Ach“, erwiderte der Bur, „ich will jetzt heirathen und meine Braut hat kein Garn, um ihr Brautkleid zu nähen, wir müssen es also nur so mit Nadeln feststecken, aber der Doktor muss auch auf die Hochzeit kommen.“ Ich gab ihm ein Dutzend Sicherheitsnadeln, die ich noch hatte und die Versicherung, seiner Einladung zu folgen. Es war interessant, dieser Hochzeit beizuwohnen. Wir kamen in einem halb abgebrannten Haus zusammen, die Vermählten sitzen nebeneinander, sie in einem weissen Kleide, das von oben bis unten mit Nadeln zusammengefügt worden war, ohne Hut, aber mit weisser Mütze und ein Paar grossen Feldschuhen; er trug einen alten schwarzen Anzug, die Beinkleider waren etwa 15 Centimeter zu kurz, ebenso die Aermel des Rockes, ausserdem hatte er ein Paar Tanzschuhe an und um den Hals eine feuerrothe Binde. Das Hochzeitsmahl bestand aus einem gebratenen Schwein mit Miliesbrot und Kaffernbier, während die Musik mit einer Harmonika gemacht wurde. Wir amüsirten uns köstlich. Aber während dieser Zeit wurde keine 3 Km. von uns heftig gekämpft und plötzlich kam die Ordre: „Alles auf-

sitzen!" Der Bräutigam ritt weg, aber als er am folgenden Morgen zurückkam, war seine junge Frau verschwunden: die Engländer waren am Abend gekommen und hatten die ganze Familie mit sich geführt."

— Strumpfstricken im englischen Parlament. Man schreibt der „Köln. Volksztg.“ aus London unter dem 22. Februar: Während Mr. Balfour und seine Freunde im Hause der Gemeinen sich bemühen, eine neue Geschäftsordnung durchzubringen, um so bessere Arbeitsleistung zu erzielen, und statt der endlosen und theils fruchtlosen Debatten fördernde Resultate zu zeitigen, scheinen einige Volksvertreter über das Mass der Verantwortlichkeit, welches auf ihnen lastet, und über die ihnen gebührende hohe Stellung keineswegs im Klaren zu sein. Die „Evening News“ bringen diesbezüglich folgendes Geschichtchen, für welches wir die Verantwortung dem genannten Blatte überlassen müssen. Mr. J. Cathcart Watson, Mitglied für Orkney und Shetland, vertreibt sich die Zeit zwischen dem Läuten der Abstimmungsglocke mit — Strumpfstricken. Er überraschte seine Freunde neulich damit, dass er, in einer bequemen Ecke des Rauchzimmers sitzend, einen rothen Beutel hervorzog, demselben ein Strickzeug entnahm und zu stricken begann. Dar angefangene Strumpf soll unter seinen kundigen Händen rasche Fortschritte zur Vollendung gemacht haben. Selbstverständlich war selbst im Parlament von Westminster Derartiges aufsehenerregend, aber Mr. Watson ist — ein Riese von Figur — nicht der Mann, der mit sich spassen lässt. Er machte seinen Freunden sehr einfach klar, dass ihm sein Art, während er kürzlich an Influenza darniederlag, verboten habe, zu lesen oder irgend eine Beschäftigung vorzunehmen, bei welcher er seine Augen anstrengt, und dass er deshalb die edle weibliche Kunst erlernt habe, um sich zu beschäftigen. Mr. Watson hält die Debatten für äusserst langweilig und vertreibt sich nun die Stunden zwischen den Abstimmungen mit der neu erlernten Kunst. „Man gestattet uns nicht, Karten zu spielen und ebenso wenig Ping Pong,“ erklärte der Volksvertreter gestern einem Freunde gegenüber; „Schach ist zu angreifend für einen Invaliden; Damspiel wird bald langweilig, und was soll ein armes Parlamentsmitglied denn eigentlich thun?“ Wir müssen, wie schon gesagt, dem genannten englischen Blatte die Verantwortung für dieses Geschichtchen überlassen.

— Ein historischer Kongress wird diesen Sommer in Rom tagen und soll eine der stolzesten wissenschaftlichen Versammlungen werden, die je zu Stande gekommen sind. Es sind 16 grosse Gruppen vorbereitet worden, und mit Ausnahme der Medizin soll der Kongress alle höheren Wissenschaftszweige umfassen, indem er überall nach der geschichtlichen Entwicklung der einzelnen Wissenschaften und Kunstzweige fragt. Der Kongress wird also nicht allein den Historiker von Fach beschäftigen, sondern er soll jedem, der an dem Fortschreiten der Wissenschaft auf diesem oder jenem Gebiete Antheil nimmt, Neues und Fesselndes bieten. Das gewaltige Unter-

nehmen wird sehr geschickt vorbereitet. Schon im vergangenen Sommer hat der vorbereitende Ausschuss, von Professor Ettore Pais in Neapel geleitet, seine Arbeiten begonnen; zur Zeit sind sie schon in der Hauptsache erledigt. Der König von Italien übernahm bereitwillig den Ehrensitz; in der 13 Gruppe wird der unerschrockene Entdeckungsfahrer Prinz Ludwig von Savoyen, Herzog der Abruzzen, den Ehrensitz einnehmen. Alle wissenschaftlichen Vereine Italiens und zahlreiche des Auslandes, haben ihre Mitgliedschaft angemeldet, gegen 60 wissenschaftliche Zeitschriften werden auf dem Kongress vertreten sein. Was die auswärtigen Gelehrten betrifft, so sind mehr als drei Fünftel von ihnen Deutsche.

— Eine furchtbare „Verschwörung“ In das Polizeikommissariat des XII Arrondissementes zu Paris stürzte am 19. v. M. eine starke Frau ohne Kopfbedeckung und rief athemlos: „Herr Kommissar, ich habe soeben die Republik gerettet.“ — „Wie das?“ fragte der Kommissar erstaunt. — „Ich habe sieben Personen bei einer Verschwörung überrascht und sie Alle eingesperrt.“ — „Wo denn?“ — „Ich weiss nicht mehr recht, entweder in das Sainte-Pélagie oder das Roquette-Gefängnis.“ — Dabei zeigte die Frau dem Beamten einen riesigen Schlüssel. Dieser erkannte, dass er es mit einer Wahnsinnigen zu thun hatte, und liess sie in die Krankenabtheilung abführen. — Eine Viertelstunde später stürzte ein Polizist herbei, der dem Kommissar zurief: „Ich weiss nicht, was am Boulevard Diderot vorgeht, Herr Kommissar. Es sind dort 7 Personen in eine öffentliche Bedürfnisanstalt eingeschlossen, die toben, schimpfen, lärmen und drohen, das Häuschen zu zerstören.“ — „Kommen Sie nur, ich habe den Schlüssel,“ erwiderte der Kommissar lachend. Er hatte die Sachlage richtig erfasst. Mit diesem Schlüssel, den er eben von der Wahnsinnigen, der Schliesserin der modernen — Bastille, erhalten hatte, hatte diese die 7 Personen, die gewiss an nichts weniger als den Umsturz der Republik dachten, eingeschlossen. Mehr als 2000 Personen waren um das Häuschen versammelt, als der Kommissar hinzukam, um die sieben „Verschwörer“ zu befreien.

— Der antisemitische Dreschgraf Pückler aus Klein-Tschirne hat am 24. v. M. in einer stark besuchten Antisemitensammlung in Berlin wieder eine seiner berühmten Reden gehalten. Unter dem Vorwand, einen Vortrag über das Thema: „Landgraf, werde hart!“ halten zu wollen, fing er an zu deliriren. Minuten lang polterten die Sätze wie ein Wirbelwind in den Saal hinein, so dass man nur mit gespannter Aufmerksamkeit folgen konnte, dann verfiel der Redner mit einem Ruck scheinbar in Schwermuth, um bei ausgestreckten Armen und verdrehten Augen in langen Intervallen mit Pathos drei Mal zu mahnen: „Landgraf, werde hart!“ Seine Ausführungen galten Anfangs den rothen und goldenen Ratten (Sozialdemokraten, Juden), deren vollständige Ausrottung er vom Kaiser fordert. „Deutscher Kaiser! Sei hart gegen die Ratten, namentlich gegen die goldenen. Schon hat es 3/12 geschlagen,

um 12 Uhr geht das Reich zu Grunde. Willst Du warten, bis es noch mehr Judengenossen giebt? Siehst Du nicht, wie Deine Beamten und Offiziere von den Juden geschunden werden bis auf's Blut? Die Höllinge sind Judengenossen und Jammerlappen, wie auch die Behörden und Gerichte längst unter dem Einfluss der Juden stehen. (Tosender Beifall.) Ich hätte für mein forsches Auftreten gegen das Judenpack eher einen hohen Orden verdient als eine Verurtheilung (Bravo!) Der König sollte die Behörden veranlassen, Spitzbuben und anderes Gesindel zu verhaften, aber den unschuldigen Pückler unbehelligt zu lassen. Sollte sich wieder einmal ein Polizeikerl herausnehmen, mich verhaften zu wollen, schiesse ich ihm eine Portion Schrot in den Bauch. Landgraf — Landgraf — Landgraf! Du gehst einem dunkeln Schicksal entgegen! Es wird endlich Zeit, dass die Fürsten Busse thun im Sack und in der Asche. Wir aber müssen endlich einmal anfangen, auf die Judenbande wirklich loszugehen. Wenn Euch auf dem Heimwege schwarzlockige Jünglinge und Damen begegnen, tretet auf sie zu und gebt ihnen — patsch, patsch — rechts und links ein paar Ohrfeigen, hebt dann den Fuss und versetzt den Schwarzgelockten noch einen tüchtigen Fusstritt. Auf diese Weise muss der Anfang gemacht werden. (Mit Pathos): Mein Vaterland, wache auf! (Tosender Beifall.) Der überwachende Polizeileutnant notirte zwar hin und wieder einige „Blumen“, verzog aber sonst keine Miene.

— Die Nichtannahme der China-Medaille strafbar! Vor Kurzem kam im Reichstage zur Sprache, dass ein zu einer achtwöchentlichen Uebung eingezogener Oekonomie-Handwerker, Redmann aus Werne, vor das Standgericht zu Bochum unter der Anklage gestellt ist: durch die „Beantwortung der an ihn auf dem Hauptmeldeamt gerichteten Frage, warum er die China-Denkünze nicht annehmen wolle, mit der Erklärung, seine Ueberzeugung als Sozialdemokrat verbiete ihm das, sich des Vergehens gegen den Kriegsministerialerlass und Korpsbefehl, sozialdemokratische Gesinnungen nicht zu betheiligen, schuldig gemacht zu haben. Die im ersten Termin vertagte Verhandlung hat am 24. Februar mit Bestrafung des Angeklagten zu drei Tagen Mittelarrest geendet. Es mag auf sich beruhen, ob der Angeklagte zur Zeit der Beantwortung der Frage als unter Militärgesetzen stehend erachtet werden konnte. Das Urtheil ist absolut unhalbar. Es wird sich bei der dritten Lesung des Etats herausstellen, ob das allerdings längst militärfremd gewordene Centrum einen Korpsbefehl oder einen Kriegsministerialerlass billigt, der dahin ausgelegt wird, dass entgegen dem Gesetz, der Moral und der Religion ein Mann deshalb zu bestrafen ist, weil er die Wahrheit sagt.

— Die Bluthat eines Neunjährigen. Eine furchtbare Bluthat verübte nach dem „Berliner Tageblatt“ am 20. v. M. früh der neunjährige Sohn des Brenneierverwalters Schwiderski auf dem dem Gutsbesitzer Zwanziger gehörigen Gute Scheelshof bei Arys in Ostpreussen. Während sich der Vater im

Walde und die Mutter auf dem Markte zu Arys befanden, ermordete er durch Axtstiche seine drei jüngeren Geschwister; der Thäter ist ein schwächlicher Junge mit sehr stupidem Gesichtsausdruck. Ueber die That selbst gab er, während er ab und zu in Thränen ausbrach, Folgendes an: Seine Geschwister, Kinder im Alter von drei, vier und sechs Jahren, hätten ihm nicht gehorchen wollen, daher habe er die Axt genommen und zuerst sein zweijähriges Schweschterchen und dann den im Bette liegenden sechsjährigen Bruder erschlagen. Dem vierjährigen Bruder will er nichts zu Leide gethan haben, sondern er behauptet, derselbe sei von einem Kasten gefallen und habe nichts mehr gesagt, als er ihn aufheben wollte. Die kleinen Leichen sind furchtbar zugerichtet. Der jugendliche Mörder wurde in das Polizeigefängnis nach Arys abgeführt.

— Geschäftlicher Verluste halber hat der ehemalige Marineoffizier Karl Huvatka, Redakteur des Wiener Blattes „Reichswehr“, kürzlich seine Frau und dann sich selbst erschossen.

Briefkasten.

Herrn H. M., S. Bernardo. Donnerwetter! Müssen Sie aber allesamt aus dem Häuschen gewesen sein! Der Wein erfreut des Menschen Herz, sagt schon die heilige Schrift. Ob der Wein sich selbst freut, haben wir noch nie beobachtet. Wer weiss, ob es der S. Bernardo-Tropfen thut, aber — wir haben keinen. — Weshalb noch „essen werden“? So etwas schiebt man nicht auf die lange Bank. Ich werde noch essen, sagt man; dann geht man so bald wie möglich dran, und wenn man den Bauch voll hat, wird man schwerlich noch sagen „essen mich friert“, oder wohl auch „ich friere“. Hoffentlich ist damit Ihre „Depate“ erledigt.

Briefe etc. liegen in der Expedition a. B. für: Rudolf Aeberhard, Paul Betcher, Carl Hermann, Carl Herzog, Otto Hörnig, Otto Handel, Francesco Kocián, Else und Paul Kubitzky, Otto Koch jr., Hugo Kietz, Max Lexa, Lina Melzer, João Micklos, Friedr. Olsen, Ludwig Schroeder, Albert Steinberg, Carl Vobis, Josef Weranitsch, Carlos Fr. Matte, Julius Petschaller, Anna von Bethé. Drucksachen: A. Ruppert.

Evangelischer Gottesdienst in S. Paulo Alameda Bambús 4. Charfreitag, den 28. März, Vorm. 11 Uhr. Gottesdienst mit nachfolgender Abendmahlfeier. Abends 7 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Ostersonntag, den 30. März, Vorm. 3/4 10 Uhr Gottesdienst. Der Vorstand.

Evangel. Gottesdienst findet statt: In Campinas am Osterfest, den 30. März, Abends 7 1/2 Uhr; in Rocinha am Ostermontag, 31. März, Morgens 9 Uhr; in Ribeirão am Ostermontag Nachmittags 2 Uhr von Past. Kölle.

Katholischer Gottesdienst. Am Charfreitag, Nachmittags 2 Uhr, ist in der Benedictiner-Kirche, Largo de S. Bento, Kreuzweg-Andacht mit Predigt in deutscher Sprache. Nach der 10 Uhr Messe am Ostartage wird der hochw. P. Prior Michael Kruse predigen. Der hochw. P. Adalbert Swiersen wird in den Ostartagen Gottesdienst halten in der Kolonie Helvetia.

Kaffeemarkt in Santos, vom 26. März. Kaffee angekommen 19,033 Sack, seit dem 1. ds. 384,079 Sack. Vorrath 999,035 Sack. Verkaufsbasis 43700 pro 10 Kilo. Pauta der Alfandega 480 Rs. pro Kilo. Verladen wurden 21,031 Sack, despatchirt 6930 Sack. Der D. „Santos“ geht am 2 von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Desterro, Rio Grande und Montevideo. Wechselkurs vom 26. März. Auf 90 T London 12 d. Berlin und Hamburg 981, Paris 795. 1 Pfund St.-r. 20\$210.

Deutscher Männergesangverein „LYRA“. Ostersonntag den 30. März. Gemeinschaftl. Ausflug nach dem Sitio Mandaquí des Herrn Peter Klein. Für Spiele und Unterhaltung aller Art ist gesorgt. Preisskellen für Damen! Preisskellen für Herren! Abfahrt der Sänger von der Station der Cantareira-Bahn, in der Luz, um 9 Uhr Morgens. Rückfahrt von Mandaquí Abends um 6 Uhr per Extrazug. Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind willkommen. Der Vorstand. Abends Kränzchen im Vereinslokale.

Turnerschaft v. 1890 in São Paulo. Sonntag den 6. April, 6 Uhr Abends in der Turnhalle. I. Freundschaftliche Familien-Unterhaltung mit Streich-Concert. N. B. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Der Turnrath.

Verein „TEUTONIA“ ARARAS. Sonntag den 30. März 1902. Vereinsball. Geschenke zu der geplanten Verlobung werden von den Herren des Vorstandes entgegengenommen. Der Vorstand. NB In der letzten Generalversammlung wurde N. 4 der Kegelbahnaktien zur Rückzahlung ausgelost.

Maria Bohadsch, Wiener Zitherlehrerin. Rua do Dr. Sebastião Pereira 68, gegenüber der Santa Cecilia-Kirche. Simon Wucherer, praktischer Vertreter der Kaeppel- und Rikli Kur, wohnt in Carandú, deutscher Schützenplatz bei S. Anna. Briefe an die Exp. [2683]

Allg. Arbeiterverein S. Paulo. Rua Bom Retiro 64 A. Sonnabend, 29. März 1902, Abends 8 Uhr Vereinsversammlung. Gäste sind willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand. [647]

Allg. Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse São Paulo. Sonntag den 6. April. Monats-Einzahlung von 10—12 Uhr. Von 12 Uhr an Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Quartals- u. Jahresabschluss-Abrechnung. 3) Anträge der Mitglieder. 4) Besprechung über Anlage des Vereinsvermögens. 5) Verschiedenes. Der Vorstand. [648]

Deutscher Athleten-Club Villa Marianna. Ergebnis der am 8. d. M. stattgefundenen Vorstandswahl: 1. Präsident: Heinrich Mönthmann. 2. Wenceslau Paeta. Kassirer: Heinrich Hennies. Schriftführer: Louis Reissig. Traineur: Revisoren: Th. Hennies, L. Dietrich. Aufnahmekommission: R. Frauendorf, W. Wiemann, E. Nietsche. I. A. Der Schriftwart: Louis Reissig. [625]

Deutscher Athleten-Club Villa Marianna. Den Herren aktiven Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, dass die Trainings wieder regelmässig Dienstags und Freitags von 7 1/2—9 Uhr Abends, und Sonntags von 1—3 Uhr Nachmittags stattfinden, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der Boxkunst, des griechisch-römischen Ringkampfes und schweizerischen Gürtel-Ringkampfes. Zu reger Bethheiligung ladet ergebenst ein Der 1. Traineur: Louis Reissig. [626]

Grahambrod von selbstgemaltem Weizen jeden Mittwoch und Sonnabend. Schön gefärbte Ostereier sind billig zu haben in der Padaria e Confeitaria Paulicéa, Jundiaby. Zu vermieten Rua Libero Badaró Nr. 121 (am Largo São Bento) einige schöne grosse Säle mit Alkoven an anständige Herren. Näheres Rua São Bento 79. [651]

Gemüse- und Blumen-Samen der letzten Ernte in nur bester Qualität empfiehlt LOJA FLORA — Rua São Bento 79 Francisco Nemitz.

Billigste Bezugsquelle jeder Drucksache. Garantiert saubere Arbeit. TYPOGRAPHIA «Introductora» Rua do Seminario No. 25. Gegründet Juli 1901 — São Paulo. Bauer & Erhardt.

SCHULZ & NEMITZ empfohlen neue Sendung Geräucherten Aal in Dosen, Prima grobkörnigen Ural-Caviar, Geräucherten schwed. und deutschen Scheiben-Lachs, Mortons Hummer & Salmen, Camarões in Dosen und Fässern, Cornetbeef, Frankf. Würstchen, Gänseleberwurst, Gänseleber-Pasteten mit Trüffeln, Gebratene Saucischnen in 1/4 u. 1/2 Kil.-Dosen. Grosse Auswahl in SARDINIEN & FISCH-CONSERVEN, Champignons in Dosen, Westfäl. Schinken & Cervelatwurst Heringe in Fässern v 1 Duzd Stück an 46 — Rua Victoria — 46 631 — Telephon 343 —

Kur-Anstalt »Rio Claro« Radikalkuren sind nur bei ländlichem Aufenthalt möglich, unter zeitweiliger, konsequenter Vermeidung aller der Schädlichkeiten, die das Grossstadtleben mit sich bringt. Für weibliche Kranke Familienanschluss, sowie Spezialbehandlung durch zwei erfahrene naturheilkundige Damen. Jede Kur kann auf Wunsch mit Assistenz eines allopathischen Arztes ausgeführt werden. Sorgfältige individuelle Behandlung und Verpflegung bei allen Krankheitszuständen. Glänzende Resultate. Prospekte etc. versendet Naturarzt Zenker, in Rio Claro, Rua 2 A, N. 99.

Gesucht zwei tüchtige Schuhmacher für feine genähte Herrenarbeit, sowie ein zuverlässiger Zusehneider und ein intelligenter Junge von 13—15 Jahren, welcher Lust hat die Fabrikation nach Kieffels System zu erlernen, bei Antonio Hoffmann, Rua 3, Casa Nr. 61, Rio Claro. [649]

Restaurant Stadt Berlin. Rua do Bom Retiro 64 A. Ostersonntag den 30. März von 4 Uhr Nachmittags CONCERT wozu ergebenst einladet Carl Westphal.

Gebildete englische Dame sucht behufs Vervollkommnung in der französischen Sprache Unterricht bei einer Französin zu nehmen gegen Ertheilung von englischem Unterricht. Offerten unter »Französisch« befördert die Expedition. [655]

Todesanzeige. Allen Freunden und Bekannten machen wir die tieferschmerzliche Mittheilung, dass uns unsere innigstgeliebte Tochter Auguste im Alter von 7 Jahren durch den unerbittlichen Tod plötzlich entrissen wurde. Gleichzeitig sagen wir für die uns erwiesene Theilnahme und Begleitung zur letzten Ruhe unsern herzlichsten Dank. Um stilles Beileid bitten die Eltern José Hermann, Mathilde Hermann und Geschwister der Verstorbenen. Fazenda Boa Vista, Salles Oliveira.

Verloren wurde hier in der Stadt eine Jagd-Licenz, ausgestellt für Francisco Regenfelder. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition der »Germania« abzugeben.

Gesucht ein Mädchen für häusliche Arbeiten. Rua Itambé 1. [637] Gesucht in einem englischen Hause eine gesetztere Person für Küche und Hausarbeit. Rua D. Veridiana 9. [639] GESUCHT

Internato Allemão para MENINAS. Privat-Institut gegründet 1892. Rua Victoria 67 — São Paulo. Prospekte sind jederzeit zur Verfügung und werden auf Wunsch verschickt. Die Vorsteherin: Bertha Wegner Wwe.

2:500\$—3:000\$ werden auf 1. Hypothek für ein Haus in Rua do Triunpho zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [634]

Gesucht wird ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Zu erfragen Rua Galvão Bueno 41. [659]

Ein ordentliches Mädchen gesucht Rua General Osorio 72. [644]

Klempner. Ein tüchtiger Klempner, der womöglich auch einige Praxis in der Kupferschmiederei besitzt, wird für auswärtig gesucht. Lohn per Tag 8000. Zu melden Rua São Bento N. 59, I. Etage, von 12—4 Uhr. [657]

Gesucht ein zweiter Koch (Adjudante da cozinha), der etwas portugiesisch versteht, per sofort im Hotel Albion. Für kleinere Familien sind kleine Wohnungen und Zimmer in der Rua Libero Badaró Nr. 121 zu vermieten. Näheres Rua São Bento 79. [652]

Gesucht ein kleineres Mädchen für leichte Hausarbeit Rua Santa Ephigenia 121. Für Vereine! Im Deposito de Pianos Ibach, Rua São João N. 61 — Hotel Panorâmico — steht ein wenig gebrauchter guter Ibach-Flügel billig zum Verkauf. [620]

Eine deutsche Frau sucht Stelle zum waschen und scheuern. Rua Brigadeiro Tobias 87 (Hof No. 61). [658]

Fabricante de Caramellas. Bei gutem Lohn wird ein tüchtiger Zuckerbäcker gesucht. Alameda dos Bambús N. 30. [628]

Gesucht ein Mädchen von 12—14 Jahren für leichte Hausarbeit. Rua São Bento 79. [630]

Ein gutes Dienstmädchen wird für alle häuslichen Arbeiten, mit Ausnahme des Kochens, von einer kleinen Familie bei hohem Lohn gesucht. Largo dos Guayanazes 2, [612]

SCHULZ & NEMITZ

empfehlen: ^[632]
Feijoada completa,
trockene Ochsenzunge und *solche* in Dosen,
Alten Kolonie Schnaps
 in Fässern und in Flaschen,
Araruta & Stärke, Orangeneis in Flaschen,
Orangennuss in ¼ und 1 Kilo-Dosen,
Besten Schleuderhonig in Dosen zu 2½ Kil.
Kolonie-Butter
 Marke JJ in Dosen zu ½ und 1 Kilo.
 Diese Butter hat einen 20jährigen guten Raf.
Schmalz
 Marke JJ in Dosen zu 10 Kilo netto, sowie
 in Dosen zu 2 und 5 Kilo.
Butter »Excelsior«
 in eleganter Aufmachung, in Dosen von
 ½ und 1 Kilo. Hochfeine Qualität.
Alleinige Vertreter für São Paulo
Schulz & Nemitz
 46 — RUA DA VICTORIA — 46

Gesucht ein Mädchen
 zur Ansicht über zwei Kinder.
 635] Alameda dos Bambus 20.

Copeira.
 Gesucht eine gute Copeira
 636] Alameda dos Bambus 20.

Mit dem Dampfer »Assuncion« erhielt eine neue Sendung

deutscher Conserven und Delicatessen

so dass mein Lager jetzt vollständig completirt ist.

Zu den bevorstehenden Festtagen mache auf nachfolgende Artikel besonders aufmerksam:

Fisch-Conserven:
Geräuch. Lachs in Oel in ¼ u. ½ Kilo-Dosen.
 " " ohne " in ¼ " " "
 " Aal in " in ¼ u. ½ " " "
 Aal in Gelée in ½ " " "
 Kieler Sprotten in ¼ " " "
 Brabanter Sardellen.
 Feinsten grobkörnigen Ural-Caviar
 in ¼ u. ½ u. 1 Kilo-Dosen.
 Salmen (canadischer Lachs) in ½ " " "
 Lobster in ½ " " "
 Camarões in ¼ u. ½ " " "
 Feinste holländische Vollhöringe, französische
 und portugiesische Sardinen und Fisch-Con-
 serven, wie: Thun, Roballo, Pescada etc.

Gemüse-Conserven:
 Feinsten Braunschweiger und Lübecker
 Stangenspargel in ¼ u. ½ Kilo-Dosen.
 Brechspargel in ½ " " "
 Champignons in ½ " " "
 Feinste deutsche u. französ. junge grüne Erbsen
 in ¼ Kilo-Dosen.
 Schnittbohnen, Brechbohnen, Perlbohnen,
 Wachsbohnen, Blumenkohl, Kohlrabi und
 andere deutsche Gemüse in ½ Kilo-Dosen.
Dörr-Gemüse.
 Grünkohl, Rothkohl, Wirsing-Kohl, Rosenkohl,
 Carotten, Leipziger Allerlei etc. in Packeten
 zu 100 Gr. (genügend für 5 Portionen).
Suppentafeln.
 Julienne, Grünkern, Kaiser, Kraft, Krebs,
 Mochurle, Curry, Octail etc. etc.
 Erbsenwurst, mit und ohne Speck, mit Schinken,
 Bohnenwurst, Linsenwurst etc. etc.

Frucht-Conserven:
Rheinische Compotfrüchte
 (mit Zucker eingekocht in ½ Kilo-Dosen)
 Birnen, Preiselbeeren, Reine-Claudes, Kirschen,
 Weinbeeren, Erdbeeren, Stachelbeeren,
 Johannisbeeren etc. etc.
Englische Frucht-Gelées
 in ½ Kilo-Dosen
 Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren,
 Johannisbeeren, Pflaumen etc. etc.
Getrocknete Früchte.
 Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen,
 Birkbeeren, Datteln, Aprikosen,
 Pfirsiche, Rosinen, Corinthen,
 Mandeln etc. etc.
 Feinsten delicaten
Kirsch- & Himbeersaft
 in ¼ und ½ Flaschen.

Grosses Lager in Roth- und Weissweinen sowie Liqueuren, Chartreuse, Benedictiner, Cacao,
 Peppermint, Maraschino, Kümmel, Curaçao, Anisette etc. etc. in ¼ und ½ Flaschen.
Prima Limburger Käse. Frankfurter Würstchen mit und ohne Sauerkraut. Schweizer Käse.

Otto Spiess,

Rua Conselheiro Nebias 68
Ecke der Rua General Osorio.

S oeben empfangen von mir direkt
 importirtes Sortiment von
Colonial- & Materialwaare
 sowie **Delikatessen.**
 Besonders empfehle feinste Gotha-
 ische & Braunschweiger
CERVELATWURST.
 Richard Müller
 Rua General Osorio 23
 609] Ecke Andradas.

Gasthaus z. goldenen Anker
 Alameda dos Andradas N. 22.
 São Paulo

nahe den Bahnhöfen, empfiehlt sich dem
 geehrten reisenden Publikum, unter Zusich-
 erung guter Bedienung und civiler Preise.
 Helle Zimmer, gute Küche, in- und aus-
 ländische Getränke bester Marken. 178
Pensionisten werden jederzeit aufge-
 nommen und Essen nach auswärts geliefert.
 Frau Marie Hutter.

Ein junges deutsches Mädchen
 aus guter Familie, in Handarbeit und Nähen
 bewandert, sucht in einer besseren Familie
 Stellung. Näheres zu erfragen in der Ex-
 pedition d. Bl. 600

WILLIAM FOWLES
 Schlachtere, Wurst- & Eisfabrik mit Dampftrieb
 Rua Formosa 12 — Mercado de São João N. 1
 empfiehlt: **Schinken, geräucherten Speck Schweinefett,** den besten
 importirten Marken gleich, aber zu bedeutend billigeren Preisen
 Auch ist stets **frische Butter** zu haben. 487

PADARIA & CONFEITARIA SUISSA
 DA
»VICTORIA«
 Rua do Arouche N. 32 — Telephon 805

Zu den bevorstehenden Ostertagen empfehlen wir unser reich-
 haltiges Sortiment in: **Streusselkuchen, Stollen, Napf-**
und Baumkuchen, Sandtorten, Pão de lot etc., sowie
 die bekannten — weiterer Reklame nicht bedürftigen — **feinen**
Döces, Zwieback und Pampnickel.
 José Koeninger, Gerent.

Hamburg- Súdamerikanische Dampfschiffahrts- Gesellschaft

Der Postdampfer
„BAHIA“
 Capitán J. Bruhn,
 geht am **2. April** nach **Rio, Bahia, Lissabon, Hamburg und Kopenhagen.**
 Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind modern gebaut und elektrisch beleuchtet.
 Fahrpreis 3. Klasse nach Lissabon **135\$000**
 Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben einen portugiesischen Koch an Bord und
 liefern den Passagieren 3. Klasse auch Tischwein.
 Die Gesellschaft gibt auch Passage 1. Klasse nach Cherbourg für Pfd. St. 27-10-0.
 Weitere Auskunft erteilen die Agenten
E. Johnston & Co., Rua do Commercio 16, Sobrado
 S. Paulo

HOTEL & PENSION SUISSE
 26 — Rua Brigadeiro Tobias — 26
 — SÃO PAULO —

Zwischen dem Centrum der Stadt und den Bahnhöfen gelegen. Elektrische Bahn
 vor der Thür. Verbindung nach allen Richtungen. Schöne, gut möblirte und
 luftige Zimmer. Comfortable Küche, reichliche Abwechslung in den Speisen.
 Wein, Bier und andere Getränke der besten Marken.
 Pension monatlich **75\$000**, — mit Zimmer **120\$000**.
 Für Passagiere per Tag **5\$000**.
 182] Vorzügliche Bedienung. ALBERTO FORSTER.

Restaurant Stern.
 Largo Municipal 7
 neben dem abgebrannten Theater São José,
 elektrische Bahn zu beiden Seiten,
 empfiehlt seine anerkannt gute Küche, Bil-
 lards, Wein, Bier und andere Getränke bester
 Marken. Pension monatlich 80\$000, separa-
 ter Speisesaal mit schönster Aussicht.
 629] Hochachtungsvoll **W. Schmidt.**

In Rua Julio Conceição 99 sind folgende
Bücher sehr preiswert zu verkaufen
 Pierers Universal-Lexikon 19 Bde.
 Brockhaus' Kleines Conv.-Lexikon 2
 Schillers Werke 6
 Damas, Drei Musketiere, illustriert 2
 »Zwanzig Jahre nachher, ill. 3
 »Vicome de Bragelonne 6
 Kürschners Quart-Lexikon, illust. 1
 »Deutsche Nationalliteratur 34
 Hellwald, Amerika in Wort u. Bild, ill. 2
 »Frankreich in Wort u. Bild 2
 Das neue Universum, illustriert 10
 und ferner ein sehr gutes **Mikroskop** vom
 Fabrikanten R. Treuer in Berlin. 627

Zimmer
 unmöblirt, an guter Lage, zu vermieten
 an eine alleinstehende ältere Dame.
 Näheres in der Exped. d. Bl. 633

Junger gebildeter Mann
 sucht Stellung als Haus- und Musiklehrer
 bei besserer deutscher Familie.
 Offerten unter »Lehrer« an die Expedi-
 tion d. Bl. erbeten. 623

Bei hohem Lohn
 wird von einer kleinen Familie eine **per-**
fecte Köchin gesucht, welche gute Zeug-
 nisse hat und im Hause der Herrschaft
 schläft. Rua José Bonifacio 43, von 1—3 Uhr.

Grosse Färberei
 und chemische Wäscherei
 mit Dampftrieb
Estrella do Brazil
 Rua da Conceição 85
 (nahe der Rua Episcopal).

Herren- und Damen-Kleider, so-
 wie alle sonstigen Stoffe werden in kür-
 zester Zeit und auf das sorgfältigste ge-
 reinigt und in allen Farben wie neu gefärbt.
An- und Verkauf von gebrauchten Kleidern
 439] Mässige Preise. Antonio Longo.

Zu vermieten.
 Das herrschaftliche Haus Rua Ma-
 ranhão 16 ist mit oder ohne Mobiliar zu ver-
 mieten. Interessenten erfahren Näheres
 594] Rua Rosario 9/11.

Sapataria Vienna
 Loja de Calçados
 de
CARLOS KWASNICKA
 N. 35 Rua Aurora N. 35

empfeilt sich dem p. t. Publikum zur An-
 fertigung aller in diesem Fache vorkommen-
 den Arbeiten nach Mass, bei solider und
 elegantester Ausführung, hält auf Lager stets
 Materialien in bester Qualität deutscher so-
 wie nordamerikanischer Fabriken, Leder-
 spezialitäten in Chrom- und Sämischgerbung
 in verschiedenen Farben.
 Allen Anforderungen wird bei mässigen
 Preisen entsprochen.
 Reichhaltiges Lager von den feinsten bis
 zu den billigsten Schuhwaren f. Damen,
 Herren & Kinder hält stets vorräthig und
 empfiehlt die Schuhmacherei von
Carlos Kwasnicka
 Rua Aurora N. 35.
 446]

Im zahnärztlichen Atelier
 von
Emil Schmidt & Sohn
 werden sämtliche Arbeiten nach er-
 folgter Vereinbarung schnell und vor-
 züglich ausgeführt.
 Spezialitäten ohne Konkurrenz:
 Kautschuk Gebisse und Stützähne
 bester Systeme. 16
 19 Rua Victoria 19

„ELASTICO“
Corset-Spezial-
Geschäft
 121 Rua S. Ephigenia 121

Atelier für Massarbeit.
 Best assortirtes Lager
 von fertigen Corsets
 in gediegener Ausführung
 und allen Preislagen.
 Verarbeitung
 von nur Prima-Material.
 Wir machen ausdrücklich
 auf die Hausnummer (121)
 aufmerksam
 541] Graeser & Comp.

Dr. med. Robert Neudörffer
 deutscher Arzt
 in München approbirt,
 ehemals Assistent an der chirurgischen
 und der gynäkologischen Klinik der
 Universität Berlin, mehrjähr. Assistenz-
 arzt an der Universitäts-Nervenklinik zu
 Freiburg i. B.
 Rua Libero Badaró 25
 Sprechstunden von 7—8½ Uhr Vormittags
 und von 12—2 Uhr Nachmittags.
 443] Telephon 418.

Gasthaus z. Hirschen
 Rua Aurora 37

Vorzügliche
 deutsche Küche
 schöne helle Zim-
 mer, gute Betten,
 Getränke bester
 Marken, stets
 frische Schoppen
 mässige Preise,
 aufmerksame Be-
 dienung.

Für Waschfrauen!
Hoffmann's Glanz-Stärke
 verkaufe in Originalkisten von 40 Pfund, in
 1 Pfd.-Cartons oder sortirt in ¼, ½ u. 1, Pf.-
 Cartons, à **18\$000** per Kiste.
 1 Pfd.-Cartons, bei Entnahme von minde-
 stens 10, à **500 rs.** per Carton.
 607] Otto Spiess
 Rua Conselheiro Nebias 68
 Ecke Rua General Osorio.

Besseres Stubenmädchen
 sucht Stellung in einem guten Hause.
 Offerten unter **A. M.** an die Expedition
 d. Bl. erbeten. 581

HOTEL & RESTAURANT DIENER
 9 — Rua da Estação — 9
 — gegenüber vom Englischen Bahnhofs —

hält sich dem verehrlichen hiesigen sowie dem reisenden Publikum,
 besonders auch Familien, bestens empfohlen. Dasselbe befindet sich in
 günstiger Lage mit Bondverbindung nach allen Richtungen, und ist seit
 langen Jahren durch seine vorzügliche Küche und geräumige und be-
 quemere Lokalitäten vortheilhaft bekannt. Stets **frische Chops** und
 sonstige Getränke der besten und beliebtesten Marken.
 Es werden auch **Pensionisten** angenommen mit oder ohne
 Wohnung. — Mässige Preise.
 448] Hochachtungsvoll **H Diener.**

TYPOGRAPHIA PROGRESSO
 von
HENRIQUE SCHELIGA & COMP.
 befindet sich jetzt
 N. 88 Rua Brigadeiro Tobias N. 88
 (bisheriges Druckerei-Lokal der Herren Rosenhain & Meyer.) 532

POLVILHO ANTISEPTICO de DIACHYLO
 Preparado por **CARLOS MEISSNER**
 33 Rua Barão de Itapetininga 33

Antiseptischer Diachyloz-Wur d-Puder
 von
CARLOS MEISSNER
 ist ein anerkannt vorzügliches
Einstreupulver für Kinder
 gegen Wolf, Wundlaufen der Füsse, un-
 angenehmen Geruch der Transpiration, gegen
 Hautleiden, Hautjucken, bei Verbrennungen.
 Von vielen hervorragenden Aerzten empfoh-
 len und in der Praxis eingeführt. **Viele**
ehrende Zeugnisse.
 Zu haben in allen Apotheken und Drogen-
 handlungen. 440

Chocolade Stollwerk
 in Tafel und eleganten Phantasie-
 Cartons, sehr geeignet zu Geschenken.
 empfehlen zu billigen Preisen 567
SCHULZ & NEMITZ
 46 Rua Victoria 46 — Telephon 343

Gesucht ein Bauschlosser
 selbständiger Arbeiter, bei gutem Lohn und
 dauernder Beschäftigung. Adresse in der
 Expedition der Germania. 576

Gesucht ein Ofenarbeiter
 bei gutem Lohn, in der Padaria allemã
 von **Franz Walcher** in Sorocaba
 608] **Gesucht**
 wird ein junger **Bursche** als **Copetro**,
 und eine **gute Köchin**.
 Alameda do Triumpho 11.

Gesucht ein Mädchen
 als Copeira und S ubamädchen; dasselbe
 muss portugiesisch verstehen.
 616] Alameda dos Andradas 36.

Zahnärztliche Klinik
 von
D. JOSÉ SALERIO
 Zahnarzt und Operateur.
 Ausführung von Gebissen innerhalb
 12 Stunden (unter Garantieleistung).
 Schmerzloses Zahnziehen für 5\$000.
 Verkauf von Zahn- & Mundwässern
 eigener Herstellung. 445
 Rua de São João 16.

Ein tüchtiges Dienstmädchen
 für alle häuslichen Arbeiten wird für sofort
 gesucht. Rua da Victoria 19. 592

Camarões
 de Santa Catharina
 à 2\$000, empfiehlt 641
Frederico Búker, Rua do Seminario 20.

Scheuerfrau gesucht
 für etliche Tagesstunden 642
 Rua Brigadeiro Tobias 22.
 Eine deutsche selbständige 621
Köchin
 sucht Stellung. Rua General Osorio 129,
 Hans N. 3.

Zu vermieten
Saal mit Schlafzimmer an einen Herrn.
 Rua Libero Badaró 100, Piano Magazin.
 Druck und Verlag von G. Trahter
Hierzu Illustrirt Boilage Nr 51.